

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger für das Sauerland



Ämtliches Kreisblatt des Kreises Olpe

Das „S. V.“ erscheint jeden Freitag früh. Der monatliche Bezugspreis beträgt 1,50 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen. Störungen durch höhere Gewalt und Ausfall der Druckerfertigung keine Ersatzansprüche. Geschäftsstellen: Frankfurterstr. Nr. 16 und Bahnhofstr. Nr. 3. — Fernruf 2. — Postfach-Konto Köln Nr. 10188.

Gegr. 1840.

Anzeigenpreise: 1 Millimeter Höhe im Ortsvertrieb 8 Goldpf., f. Auswärtige 10 Goldpf. Reklamen 40 Goldpfennig; Offertengebühr 25 Goldpf., umzurechnen nach dem am Tage der Zahlungen gültigen Berliner Goldkurs. Zahlbar bei Aufgäbe, spätestens 3 Tage nachher, andernfalls Verzugszinsen berechnet werden. Eventuell gewählter Rabatt gilt nur als Kassen-Rabatt.

Nr. 172

Olpe, Freitag, den 25. Juli 1924

84. Jahrg.

Der amerikanische Widerstand gegen die belgisch-französische Front.

Die Erörterung der deutschen Einladung. Die Schlacht von Sao Paulo.

Zum silbernen Priesterjubiläum Dr. Seipels.

Heute begeht, wenige Tage nach seinem 48. Geburtstag, der Bundeskanzler des uns so eng befreundeten und durch die heiligen Bande des Blutes verbundenen Deutschen Reichs, Prälat Dr. Seipel sein silbernes Priesterjubiläum. Ist schon der Tag demütigend, an dem ein Priester auf ein vierzigjähriges Werk im Dienste des Vaterlandes zurückblickt, so ist er doppelt demütigend, wenn ihm die heilige Vorsehung des allmächtigen Vaters der Weltgeschichte auf einen so hervorragenden Platz gestellt hat, ihn berufen hat, zum Retter seines Volkes in schwerster Stunde zu werden. Denn das ist das unbestreitbare Verdienst Dr. Seipels, daß er in schwerster Stunde Deutschlands durch seine kluge, weisende, aber auch tatkräftige Leitung unseren deutschvaterländischen Brüdern den vollständigen Ruin erspart hat. Seine parlamentarische Kunst hat es verstanden, auch seine Gegner in den Dienst der Rettung des Vaterlandes zu stellen. Daß konnte er aber nur, weil er in jeder Beziehung makellosen Charakter, ein eifriger Priester, ein verantwortungsvoller Christ und ein persönlich so bescheidener und anspruchsloser Mensch war, der stets erst für die anderen zuerst und für sich selbst erst in letzter Linie sorgte. Die allgemeine Beliebtheit Dr. Seipels kann infolgedessen zum Durchbruch als Frucht von Fanatismus getriebene Feinde haben ihm verhängnisvoll wirkende Revolvetkugeln in seinen Leib jagte. Damals bewies er, obwohl selbst schwer verletzt, einzigartige Feindesliebe, indem er die Menge bat, den feigen Mordbuben nicht zu schlagen. Alle Parteien erkannten damals seine Verdienste an und ganz Wien war, als Dr. Seipel mit dem Tode rang, in furchtbare Aufregung. Vor seinem Tode befürchteten in unendlichen Scharen die sonst so fröhlichen Wiener in dumpfer Trauer. In diesen Tagen bewies Dr. Seipel auch sein großes Verantwortungsgewissen, als er sich tatkräftig, entgegen allen Mahnungen der Ärzte, auf dem Sterbebette doch den Staatsgeschäften widmete. Gottes Vorsehung wollte dem Tode, den er sich schon an seinem Bette niederlassen wollte, ein energisches Zurück zu heute ist Dr. Seipel schon in der Rekonvaleszenz. Nicht wenige sehen darin ein Zeichen, daß Gott mit ihm noch große Dinge zum Besten seines Volkes vorhat. Unser Wunsch, dem wir dem priesterlichen Bundeskanzler, der jeder Zoll ein edler Mensch, ein wahrer Christ und echter Deutscher ist, entbieten geht dahin, daß ihm baldige vollständige Genesung und ein echt erfolgreiches Wirken für sein, uns so eng verbundenes Volk und Vaterland beschieden sein möge.

Das päpstliche Glückwunschkreiben.
Wien, 24. Juli. Der apostolische Nuntius überreichte dem Bundeskanzler anlässlich seines 48jährigen Priesterjubiläums ein Schreiben des Papstes, in dem dieser seine größte Befriedigung über die Beförderung im Befinden des Bundeskanzlers und den Wunsch ausdrückt, daß der Kanzler bald wieder zur Ausübung seines hohen Amtes zurückkehren kann.

Die amerikanische Batterie

Die in London hinter den Kulissen aufgestellte Batterie hat mit den Erklärungen der amerikanischen Bankiers ihre ersten Schritte abgegeben, die ihre Wirkung nicht verfehlen. Dann aber haben die Amerikaner ihre allerstärkste Kampfkraft eingesetzt, den Staatssekretär Hughes, den geistigen Vater des Dawesplanes, der sich mit gewohnter Energie gleich an die Bearbeitung der Fäden der beiden Hauptinteressengruppen England-Amerika und Frankreich-Deutschland herannäherte, die sich noch in so feindlicher Front gegenüberstanden. Einen gewissen Erfolg hat er auch wohl errungen, indem Hughes sofort einen neuen Vermittlungsvorschlag machte. Ein zweiter Erfolg ist es, daß die Konferenz jetzt einen eigenen Ausschuss eingesetzt hat, der sich mit der Frage der Hinzuziehung Deutschlands beschäftigen könnte. Daß es sich um eine wirkliche Einladung zur Diskussion und nicht nur um eine Zwangsaufforderung, wie man in Paris möchte, handeln kann, steht für die englisch-amerikanische Gruppe fest, denn sonst würde eben die im Dawesplan enthaltene Forderung eines „allseitigen“ (einer freien Zustimmung) von Seiten Deutschlands nicht dem Sinne nach erfüllt; man ist jetzt einverstanden, auf diesem Standpunkt zu beharren, was auch Paris, das die Verhandlungen hierüber sehr unangenehm, aber man weiß wohl, daß der Konvention Dawes, die ultima ratio noch in der Hand hält, den Dollar, mit dem er jederzeit die Franzosen frönen kann, die Konferenz zur Kritik kommen zu lassen deswegen von den Alliierten entworfenen Plan zu verwerfen.

gen hat man die Lösung verstanden, um in der Zwischenzeit die dazwischenliegenden Hindernisse, daß die beiden Fronten zusammen kommen können zu beseitigen. Es wird sicher noch viel Mühe kosten, ehe die beiden Fronten trennenden Drahthindernisse der gegenseitigen Auffassungen und Ansichten überwunden werden. Es ist aber doch wohl anzunehmen, daß der Lauf des rollenden amerikanischen Dollars, der in Aussicht steht, die tiefen die beiden Fronten trennenden Gräben überwindet und wenn auch nur vorübergehend verbrückt, so daß auch hier die wirtschaftliche Vermittlung endlich über einseitigen politischen Genozismus hinweg.

Die getriggen Beratungen.

WTB London, 24. Juli. (Radio.) Heute früh fand eine neue Besprechung zwischen MacDonald und den anderen Konferenzführern in der Downing Street statt. Die britischen und die französischen Rechtsratgeber waren gleichzeitig beauftragt zu erörtern, welche aus dem Sachverständigenrat sich ergebenden Fragen eine Zusammenarbeit mit den Deutschen notwendig macht. Beiläufig bilden der Rechtsausgleich und die ihm zugewiesenen Aufgaben für Deutschland einen genauen deutschen Wink, daß die Alliierten nicht wünschen, ihre Entscheidung dem Deutschen zu delegieren und daß die in Deutschland ausgeprochenen Befürchtungen in dieser Hinsicht sich legen können.

Der 3. Ausschuss nahm heute früh seine Arbeit auf der Grundlage der erweiterten Befugnisse wieder auf, wie sie durch die getrigge Konferenz vorgegeben sind.

Die gleichberechtigte Hinzuziehung der Deutschen.

WTB London, 24. Juli. (Radio.) In britischen Kreisen ist der bestimmte Eindruck vorherrschend, daß mit der Verweisung der Frage der Hinzuziehung Deutschlands zur Konferenz an den 2. Ausschuss die Einladung an Deutschland, an den Verhandlungen auf Grund voller Gleichberechtigung teilzunehmen, gesichert ist. Die Einladung kann jedoch kaum erfolgen, bevor der 2. Ausschuss der Konferenz Bericht erstattet hat, was nicht vor dem Donnerstag der nächsten Woche stattfinden wird. Von dem 2. Ausschuss muß die Einladung an Deutschland ausgehen.

Die Bankiers geben nicht nach.

(1) Paris, 24. Juli. (Radio.) Dem Daily Telegraph zufolge werden die Bankiers in der Frage der Sanktionen nicht nachgeben. Montagu Norman, der als Direktor der Bank von England geradezu eine offizielle Persönlichkeit ist, verhalte sich gegenüber allen Kompromissformeln durchaus ablehnend. In gewissen Kreisen der Konferenz fragte man sich, ob es zweckmäßiger sei, das Gutachten anderer Finanzgruppen einzuholen, die nach Meldungen aus Nordamerika zu schließen, größeren Entgegenkommen an den Tag legen würden.

Neue Sanktionsvorschläge.

(1) London, 24. Juli. (Radio.) Auch die neue Formel des belgischen Ministerpräsidenten Theunis, welche behauptet, daß, wenn irgend eine Macht andere Sanktionen ergreift als diejenigen, die der Finanzminister-Ausschuss empfiehlt, sie die Garantien für den Zinsendienst der 800 Millionen-Anleihe auf sich nehmen muß, scheint indessen, obwohl sie die Aufrechterhaltung der Rechte der Reparationskommission und die Befreiung der Handelsfreiheit der Regierung sichert, von den Vertretern der englisch-amerikanischen Banken nicht gebilligt worden zu sein. Der Grund für die ablehnende Haltung dieser Kreise beruht auf der Forderung, daß die Reparationskommission, als Instrument in den Händen der in ihr vertretenen Regierungen aufgesetzt werde.

Um die Einladung Deutschlands.

WTB London, 24. Juli. (Radio.) In britischen Kreisen wurde heute die Ansicht vertreten, daß, falls es gelingen werde, die letzten wegen der Hinzuziehung Deutschlands erhobenen Einwände zu beseitigen, die Einladung an Deutschland so bald erfolgen könne, daß mit einem Eintreffen der deutschen Delegation in London am nächsten Montag oder Dienstag gerechnet werden könnte. Auf britischer Seite wird anerkannt, daß die volle Mitwirkung Deutschlands bei der Durchführung des Dawesplans, auf der die britische Regierung von jeher bestanden habe, nur gewährleistet werden könne, wenn die deutschen Vertreter in die Lage versetzt würden, mit den Vertretern der Alliierten über einen von den Alliierten entworfenen Plan zu verhandeln.

beim. Falls die Ankunft der deutschen Delegation Anfang der nächsten Woche erfolge, werde die Konferenz nach britischer Ansicht kaum vor Ende der nächsten Woche beendet werden können.

WTB London, 24. Juli. (Radio.) Daily Express schreibt, der einzige tatsächliche Beschluß, der gestern gefaßt wurde, sei gewesen, daß ein neuer Ausschuss zur Erörterung der Grundlage der Teilnahme Deutschlands errichtet wurde. Es handele sich darum, ob Deutschland eingeladen werden solle, nach London zu kommen, um seine Seite mit den übrigen Delegierten zu legen, oder ob es nur in die Lage eines Angeklagten gestellt werden solle. Franzosen und Belgier machten geltend, daß nach dem Versailler Vertrag die Reparationskommission die einzige Reparationsbehörde sei, durch die die Deutschen über die Reparationsfrage gehört werden könnten.

Erwartung der Deutschen in der nächsten Woche.

WTB Paris, 24. Juli. (Radio.) Der Sonderberichterstatter von Havas aus London meldet, in Konferenzkreisen erwartet man, daß die deutschen Vertreter in der nächsten Woche nach London berufen werden und daß die Konferenz noch etwa 14 Tage dauern wird.

Die Aufforderung an den dritten Ausschuss.

WTB London, 24. Juli. (Radio.) Nach dem amtlichen Kommuniqué ist der dritte Ausschuss bei Erweiterung seiner Vollmachten aufgefordert worden, die Frage der Errichtung eines besonderen Komitees zu untersuchen, das sich in ähnlicher Weise wie das Organisationskomitee zusammensetzen würde und eine Vereinbarung mit der deutschen Regierung zwecks Vereinfachung des Verfahrens zur Befestigung von Sachleistungen unter dem Sachverständigenplan herbeiführen soll. Ferner soll der dritte Ausschuss über die Frage berichten, wer ein mögliches Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Übertragungsamt und der deutschen Regierung schlichten soll.

Die sozialpolitische Aussprache im Reichstage.

(1) Berlin, 23. Juli.

Fortsetzung.
Abg. Hatz (D.R.) verlangt die Umgestaltung des Systems der Sozialversicherung. Bei der Erwerbslosenfürsorge hätten die Deutschen eine Erhöhung der Familienzulage von 10 Prozent verlangt. Das Erwerbslosenproblem ist keine vorübergehende Erscheinung. Mit Renten kann sie nicht gelöst werden. Es ist notwendig, Arbeiten für die Erwerbslosen zu schaffen, die dem Allgemeinwohl dienen.

Abg. Hoch (Soz.) bezeichnet das Ergebnis der Ausschussberatungen als eine bittere Enttäuschung für die Armen. Ein alter Invalid, der bisher fünf und seine Familie täglich 43,5 Pfg. bekam und nach der neuen Vorlage einen Zuschuß von dreieinhalb Pfg. pro Tag bekommt. Die Sozialnationalen, die in Paris Hilfe für die Armen verlangten, haben im Ausschuss durch ihren Vertreter Schatz für das Ergänzungsamt gegen die sozialen Leistungen gefordert. Es ist eine ganz falsche Behauptung, daß die sozialen Leistungen unserer Industrie und dem Weltmarkt konkurrenzunfähig machen könnten. Wir verlangen zur Erhöhung der Renten fähbare Steuern für die Aufstiegsstufe. Weiter verlangen wir eine Einschränkung der ständigen Reichswehrtruppen und einen Zuschuß zur Vermögenssteuer der Vermögenden über 100 000 Goldmark.

Der Reichsarbeitsminister Dr. Braun sucht zahlenmäßig nachzuweisen, daß die in den verschiedenen Ämtern vorliegende Erhöhung der Leistungen in der sozialen Versicherung in der geforderten Höhe für das Reich, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer untragbar sei. Wenn man fähbare Mittel durch neue Steuern aufbringen will, so verläßt man damit den Boden der Versicherung und geht über zu öffentlichen Fürsorge. Das wäre der besonders bedauerliche, daß dann die Würdigkeit der Rentenempfänger geprüft werden müsse. Wohin das führt, zeigt jetzt schon die Art, in der die Erwerbslosenfürsorgegeordnungen von den Ländern und Gemeinden durchgeführt wird. Die Reichsregierung wird nunmehr für die Ausführung der Fürsorgepflicht Grundgesetze aufstellen, die sie vorher dem sozialen Ausschuss des Reichs vorlegen werden. Eine Verdoppelung der Invalidenrente ist unmöglich. In der Frage der Erwerbslosenfürsorge wird die Regierung den Vorschlägen des Ausschusses folgen. Wenn die Londoner Konferenz zu einem für uns halbwegs erträglichen Ergebnis kommt, dann ist zu hoffen, daß neben einer wirtschaftlichen Gesundung auch sozialpolitische Fortschritte gemacht werden.

Reichsfinanzminister Dr. Luther.

führt die Zahlen aus dem Etat an, aus denen er zeigen will, daß Deutschland heute für die Sozialpolitik mindestens ebenso große Mittel aufbringen wie in der Vorkriegszeit. Wer jetzt eine weitere Erhöhung der sozialpolitischen Leistungen fordert, der setzt das Reich der Gefahr aus, das die furchtbare Anfall von vorigen Jahre wiederkehrt, unter der Arbeiterkassette am meisten gelitten hat. Wenn das Reich jetzt 15 Millionen für sozialpolitische Zwecke aus dem Haushalt verwendet, so tut es das mit nur das, was eben möglich ist. Aus den zu erwartenden Einnahmen werden weiter dafür 60 Millionen verlangt, 10 Millionen aus der Umlage

und 20 Millionen aus der Kapitalerwerbssteuer. In der Besprechung des Reichstagsministeriums mit den Ländervertretern über die Erwerbslosenfürsorge haben die Länder sich für eine Erhöhung der Familienzulage um 40 Prozent ausgesprochen. Sie werden hoffentlich auch die vom Ausschuss geforderten 50 Prozent bewilligen können. Das stellt aber die Grenze dar.

Abg. Majowski (K.) bezeichnet die von den übrigen Parteien betriebene Sozialpolitik als reine Scheuerei.

Abg. Neering (Zentrum) weist die Angriffe des Abg. Majowski gegen seine Fraktion zurück. Die schwierige Lage der Invalidenversicherung läßt sich durch die sozialdemokratischen Steueranträge nicht bessern. Die Frage der Sanierung dieser Versicherung bedürfte einer gründlichen Prüfung im Ausschuss. Im Verwaltungsapparat müßten Einsparnisse zu machen sein. Der Redner tritt für den Ausschussantrag ein.

Ein Antrag auf Abbruch der Verhandlungen wird nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte abgelehnt.

Abg. Moldenhauer (D.R.) weist auf die Notlage der Landwirtschaft hin, die zu einer gewissen Haftung in der Sozialpolitik zwang. Der Antrag auf Verdoppelung der Invalidenrente sei unbedenklich. Abg. Stöhr (D.R.) hält die Haltung der Sozialnationalen und ihrer Vorgänger der Konferenzen in die Sozialpolitik nicht für einwandfrei. Die Begriffe National und Sozial müssen sich decken. Nach 8 Uhr wird Beratung und 2. Beratung für Donnerstag 2 Uhr nachmittags beschlossen.

Das Abstimmungsergebnis bleibt zunächst zweifelhaft. Beim Sammelruf führen die Mittelparteien und meisten Sozialdemokraten durch Nichtbeteiligung Beschlußfähigkeit herbei. Die Sozialnationalen rufen: Schluß!

Vizepräsident Dr. Böttcher verlegt die Weiterberatung auf Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

WTB Berlin, 24. Juli. (Radio.) Ein Antrag der Sozialnationalen auf Einstellung des gegen den Abg. Seidler (Nationalsozialist) ein geleiteten Strafverfahren wird debattieren dem Geschäftsordnungsausschuss überwiesen.

Abg. Kay (K.) fordert die sofortige Beratung eines ihm. Antrages auf Aufhebung des Verbotes der Rieber-Sächsischen Zeitung in Hannover. Er nennt den Oberpräsidenten Noske, Stroch und Verbrüder, der in ähnlichen ... Hannovers zu finden sei, der seinen Augenbild überprüfbar sein dürfte. (Lach. Beifall bei den Kommunisten.)

Vizepräsident Böttcher ruft dem Abg. Kay wegen des Ausdrucks Streich und Verbrüder zur Ordnung und fragt, ob der Beizug des ihm. Antrages widerprochen würde. Abg. Müller-Frank (Soz.) erhebt Widerspruch und verhindert damit die Beratung des Antrages. (Die Kommunisten antworten mit Pfäuten.)

Vizepräsident Böttcher erlegt die Kommunisten wiederholt vergeblich ihre Sitz einzunehmen und droht schärfste Geschäftsordnungsbestimmungen an. Schließlich tritt Ruhe ein und der Reichstag geht zur Fortsetzung der

sozialpolitische Aussprache

über. Abg. Finger (Dem.) Wir müssen in der Sozialpolitik endlich aus dem Zustande der Verordnungslosigkeit herauskommen. Er behauptet, daß die Verdoppelung der Familienzulage und Erwerbslosen aus der Erwerbslosenfürsorge nicht zugestimmt wird. Unter anderem behauptet er noch, daß die Renten nicht mehr erhöht werden.

Abg. Schwarz (D.R.). Angesichts des Notstandes der deutschen Wirtschaft sei es nicht möglich, die in der Vorkriegszeit an sich richtigen sozialpolitischen Forderungen in vollem Umfang zu erfüllen.

Abg. Boormann (D.R.) verlangt die Vereinfachung der sozialpolitischen Gesetzgebung. In der Unzahl der Gesetze und Verordnungen könne sich kein Mensch mehr auskennen.

Abg. Stöhr (Nationalsoz.) hält eine wirksame Sozialpolitik für unmöglich, solange das arbeitende deutsche Volk schmachtend unter der Ausbeutung durch das jüdische Bankkapital und der Drangsalierung durch den Fiskus und der Finanzwirtschaft steht. Damit schließt die allgemeine Aussprache.

In der Einzelberatung der Invaliden- u. Unfallversicherung wendet sich Abg. Hatz gegen die Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten. Er stimmt dem Ausschussantrag zu.

Abg. Rastler (Sozial.) tritt für die sozialdemokratischen Anträge ein, die die Rente über die Zuschußbeihilfe hinaus erhöhen und zur Deckung einer Aufstiegsstufe und eine Erhöhung der Vermögenssteuer einführen wollen.

Abg. Stöder (K.) bezeichnet die Ausschussanträge als eine furchtbare Enttäuschung für die sozialen Vertreter, die von diesem Reichstag eine Hilfe in ihrer Not erwarteten.

Abg. Eichen (3.) tritt für die Ausschussanträge ein. Nach Ablehnung der übrigen Anträge wird der Ausschussantrag zur Invaliden- und Unfallversicherung in 2. Lesung angenommen. Die sofortige Vornahme der 3. Lesung vereitelt den Widerspruch der Kommunisten.

Abg. Rossmann (Soz.) behauptet die durchaus ungenügende Versorgung der Kriegsgeldbesitzigen.

Die Regierung habe den Kriegssopfern ein bittendes Wort zugelegt, indem sie ihnen in der Inflationszeit ihre Abfindung in entwertetem Geld oder wegen der Geringfügigkeit des Betrages überhaupt nicht ausbezahle.

Ohne Debatte wird nunmehr der **Ausschussantrag** dazu in 3. Beratung endgültig angenommen. Die Einzelberatungen der Kriegsschädigtenfrage wird alsdann fortgesetzt. Abg. Esser-Hamborn (K.) bekämpft den Ausschussantrag als durchaus ungenügend und tritt für weitergehende kommunifizierte Anträge ein.

Abg. Brothaus (Zentrum) weist die komm. Anträge gegen die bürgerlichen Parteien zurück, ebenfalls der Abg. Thiel (D.R.). Beide betonen, daß der Ausschuss der Finanznot des Reiches Rechnung tragen müsse, jedoch die Verantwortung der bewußten Parteien jetzt ihre Forderungen zurückstellen müßten, die sie sonst im Interesse der Kriegsschädigten durchgesetzt hätten.

Weitere Anträge dienen nur der Agitation und können den Kriegsschädigten nicht helfen.

Die Forderungen der Deutschnationalen.

Berlin, 23. Juli. Die deutschnationale Reichstagsfraktion, die gestern vor dem Plenum zu ihrer Sitzung zusammengetreten war und nach dem Plenum zu ihrer Sitzung zusammengetreten war und nach dem Plenum diese Sitzung bis in die späten Abendstunden fortsetzte, hatte folgenden Beschluß gefaßt:

Die Mehrheit des Reichstages hat, indem sie die erste Lesung des Reichstages auf Freitag verschiebt, es offensichtlich unmöglich gemacht, bei der einzigen bestehenden Gelegenheit, rechtzeitig im Reichstages die Richtlinien festzulegen, die von der Reichsregierung bei der Londoner Konferenz einzuhalten sind. Das ist umso unverantwortlicher, als die Politik der gegenwärtigen Reichsregierung von Illusion zu Illusion geführt hat. Die deutschnationale Reichstagsfraktion stellt sich deshalb genötigt, auf diesem Wege vor allem folgende Forderung an die Regierung zu richten:

1. An den Verhandlungen der Londoner Konferenz darf die deutsche Regierung nicht teilnehmen, wenn sie nicht zur Entgegennahme eines Diktates ausgezogen, sondern als gleichberechtigter Teilnehmer an den Verhandlungen eingeladen wird.

2. Alle von den Befehlshabern während und nach dem Ruhestück verfaßten und veröffentlichten Gefangenensätze sind sofort freizugeben, alle aus dem alt- und neuerebenen Gebiet Ausgewiesenen sind in die Heimat zurückzuführen und ihre Rechte wieder herzustellen.

3. Die Einbrüche- und sogenannten Sanftionsgebiete sind sämtlich unverzüglich wirtschaftlich freizugeben und militärisch zu räumen.

4. Für das altbayerische Gebiet ist unverzüglich die wirtschaftliche und Verwaltungshoheit des Deutschen Reiches einschließlich der völligen Anteilhaftigkeit des Eisenbahngesetzes wieder herzustellen und die Anerkennung zu sichern, daß die Frist für die Währungsreform zum 1. Januar 1920 zu laufen begonnen hat.

5. Deutschland muß gegen zukünftige sogenannte Sanktionen in jeder Form gesichert sein.

6. Forderungen, die nicht wirklich erfüllt werden können oder die gegen die Würde und Unabhängigkeit Deutschlands verstoßen, dürfen nicht zustande kommen.

7. Das der Wahrheit widersprechende Schuldverkenntnis des Artikels 231 des Versailler Vertrages ist in aller Form zu widerrufen.

Abmachungen, die diesen Mindestbedingungen nicht entsprechen, werden wir uns mit allen Mitteln widersetzen.

Die deutschnationalen Forderungen sind inhaltlich sehr schön, aber die Deutschnationalen müssen nun auch das Rezept angeben, wie die von ihnen verlangten unverzüglichen Lösungen sofort verwirklicht werden können.

Der Verfassungstag in den Schulen.

Berlin, 24. Juli. Der Verfassungstag wird auch in diesem Jahre durch eine Feier in sämtlichen Schulen begangen werden. Nach einer Mitteilung des Amtlichen Preussischen Presbienten hat der preu-

sische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung im Anschluß an einen Beschluß des preussischen Staatsministeriums angetreten, daß in einer würdigen Feier auf die geschichtliche Bedeutung dieses Tages eingehend hingewiesen wird. Unterricht findet an diesem Tage nicht statt. Wo der 11. August in die Ferien fällt ist bei Beginn der Ferien oder wo dies nicht möglich ist, bei Wiederbeginn des Unterrichts eine entsprechende Feier zu veranstalten.

Die Personalabbauverordnung.

BDZ Berlin, 24. Juli. (Radio.) Der Haushaltsausschuß des Reichstages beschäftigte sich heute mit den Anträgen auf Einschränkung bezw. Aufhebung der Personalabbauverordnung. Gegen den sozialdemokratischen Antrag, die weitere Durchführung des Personalabbaues sofort und solange auszusetzen, bis der Gesetzentwurf über eine zweite Verringerung der Personalabbauverordnung verabschiedet worden ist, wandte sich Finanzminister Dr. Luther. Die Annahme dieses Antrages hätte u. a. die Folge, daß Länder und Gemeinden, die zum Teil bisher sehr wenig abgebaut haben, sofort den notwendigen Abbau einstellen. Ferner würde der organisatorische Plan der Regierung, der in Form eines Entwurfes dem Reichsrat vorliegt, durchbrochen werden, wenn jetzt der Abbau ganz allgemein aufhören müßte.

Die Gelbbewegung der Reichshauptkasse.

BDZ Berlin, 24. Juli. (Radio.) Vom 11. bis 18. Juli betragen die Eingabungen bei der Reichshauptkasse rund 166,5 Millionen Goldmark, die Auszahlungen rund 143,8 Millionen Goldmark, mithin ein Ueberschuß von rund 22,7 Millionen Goldmark. Damit verringert sich der gesamte Zahlungsschub seit dem 1. April auf rund 2,5 Millionen Goldmark. Der Erlös aus der Begebung von Rentenmarktschuldscheinen weist für die genannte Zeit eine Zunahme von rund 31,4 Millionen Goldmark auf.

Ausland.

Rücktritt der norwegischen Regierung.

BDZ Christiania, 24. Juli. Der Ministerpräsident teilt im Storting mit, daß die Regierung zurücktritt. Die neue Regierung werde am Freitag ernannt werden. Sie wird wahrscheinlich aus folgenden Mitgliedern bestehen: Ministerpräsident und Außenminister Røed, Finanzminister Holmboe, Sozialminister Osterdal, Arbeitsminister Mjelde, Landwirtschaftsminister Fjell, Handelsminister Melling, Justizminister Egeberg, Kirchenminister Nordbo, Verteidigungsminister Sævi.

Die Schlacht von Sao Paolo.

!! Paris, 24. Juli. (Drabbericht.) Meldungen aus Remorot belegen, daß in der Schlacht bei Sao Paolo, die seit gestern zwischen den brasilianischen Bundesstruppen und den Aufständischen im Gange ist, noch keine Entscheidung herbeigeführt werden konnte. Gleichzeitig haben die Bundesstruppen ihre Angriffe auf Sao Paolo mit erneuter Wucht fortgesetzt. Die Aufständischen leisten trotz des ständigen Bombardements, das sie über sich ergehen lassen müssen, starken Widerstand. Die Verhandlungen, die um Sao Paolo herum von ihnen angelegt wurden, haben durch die Beschäftigung nur wenig gelitten.

Die Pariser brasilianische Botschaft veröffentlicht eine offizielle Mitteilung aus Rio de Janeiro, wonach die Bundesstruppen neue Fortschritte gemacht und neue Stellungen eingenommen haben. Die Flugzeuge der Bundesarmee sollen außerdem einige erfolgreiche Erkundungsfälle ausgeführt haben. Die Bundesstruppen betragen 25 000 Mann. Ihnen stehen 10 000 Aufständische gegenüber, die über einen ansehnlichen Artilleriepark und eine Reihe von Tankflugzeugen verfügen. Der Kapitän des griechischen Dampfers Andros, der gestern in Montevideo eintraf, berichtete, daß er mit der Besatzung der Dampfer in Santos ausgehen mußte, weil zwei Tankflugzeuge der Aufständischen das Feuer auf den brasilianischen Hafen Alinas erröcketen. Der griechische Dampfer war wegen der einschlagenden Bomben gezwungen, den Hafen schleunigst zu verlassen.

Nach anderen Meldungen hat die Bevölkerung der Stadt Sao Paolo zum großen Teil nach Beginn des Bombardements die Flucht ergriffen. Hunderte von Familien haben sich in Automobilen oder zu Fuß in Sicherheit gebracht. Die Granaten sind laut einer Hausmeldung aus Buenos Aires, in die belebtesten Straßen der Stadt gefallen. Der Einwohnerstand bemächtigte sich eine Panik.

Die brasilianische Regierung lehnt Verhandlungen mit den Aufständischen ab.

BDZ Santos, 24. Juli. (Drab.) Durch Funkpruch. Nach einer zuverlässigen Nachricht aus Sao Paolo verweigern die Aufständischen, mit der Regierung über einen Waffenstillstand zu verhandeln. Die Versuche seien jedoch fehlgeschlagen. Präsident Bernades erklärte, die Aufständischen müßten sich auf die durch die brasilianischen Gesetze vorgegebenen Strafen gefaßt machen.

Die zehnte Niederlage des Kabinetts Macdonald.

BDZ London, 23. Juli. Im Unterhause wurde die Regierung bei der Abstimmung über einen Änderungsantrag zur Vorlage des Wohnungsgesetzes mit 137 gegen 119 Stimmen geschlagen und erlitt somit die 10. Niederlage. Der Gesundheitsminister erklärte, daß die Regierung die Entscheidung des Hauses annehmen. Der Beschluß des Hauses hat nicht den Rücktritt der Regierung zur Folge.

Ortsnachrichten aus dem Kreise Olpe.

Stadtvorordnetenversammlung.

Gestern Abend fand unter Vorsitz des Bürgermeisters Sommerhof eine Stadtvorordnetenversammlung statt. Die Sitzung brachte nur unbedeutende Vorlagen, die ohne wesentliche Debatte verabschiedet wurden.

Die Schlachtabgaben.

wurden auf Antrag des Regierungspräsidenten dahin verändert, daß bei Privatbeschäftigten kein niedriger Satz gewährt wird als bei den Beschäftigten der Weiger. Entsprechend dem früher gefaßten Beschluß werden die 2 vorliegenden Anträge auf Ueberlassung von Baugelände in der Korteide genehmigt. Ein weiterer von einem Auswärtigen gestellter Antrag mußte abgelehnt werden. Es sind Verhandlungen aufgenommen mit einem ausländischen Unternehmen über Aufnahme einer Anleihe von etwa 1 Million zu einem Zinssatz von 8 Prozent. Es konnte nicht Erfahrung gebracht werden, wer der Geldgeber sei. Da das Geschäft nicht ganz einwandfrei erschien und mit Gefahren verbunden war, wurde ein Ergebnis nicht erzielt. Aus gleichem Grunde mußten die Angebote der Stadt abgelehnt werden.

Beantwortet ist die wässige Befreiung von der Zahlung des Wassergeldes für das Krankenhaus und das Waisenhaus. Die Wasserwerkskommission schlägt Ermäßigung um die Hälfte vor. Nach längerer Debatte wurde der Antrag der Wasserwerkskommission entfallen. In der Debatte wurde von den Stadtvorordneten Klein und insbesondere Schrage mit äußerst warmen Worten der aufopferungsvollen für die Verbesserung sehr segensreichen Tätigkeit der Schwestern verdiente Anerkennung gezollt.

Für die durch Unwetter schwer geschädigte Gemeinde Buderbach im Westerwald wurden 50 Mark bewilligt.

Dem Reichsverband der Blinden wurde ein Betrag von 50 Mark gewährt.

Für die Beschaffung von Betten und der nötigen Herbergeausstattung für eine Jugendherberge in einem Räume der hiesigen katholischen Volksschule während der Sommerferien wurden 315 Mark bewilligt. Dem Zweigauschuß Sauerland der deutschen Jugendherbergen wurden 65 Mark Betrag bewilligt. Der Deutschen Jugendkraft wurde zur Fertigstellung ihres Spielplatzes auf dem Kreuzberge, auf dem Arbeitsloche beschäftigt werden, ein

Zuschuß von 100 Mark und ein zinsloses Darlehen von 200 Mark auf sechs Wochen bewilligt.

Dr. W.

Vorsicht beim Wechselteuermarken-Anlauf.

!! Olpe, 25. Juli. Vom Finanzamt wird uns mitgeteilt: In der letzten Zeit ist an einigen Stellen ein ungesetzmäßiger Handel mit offenbar gefälschten oder fehlerhaften Wechselteuermarken zu 200 Goldmark beobachtet worden. Da für den Anlauf von Wechselteuermarken gesetzlich ausschließlich die Postanstalten zuständig sind, läuft das Publikum beim Anlauf von Wechselteuermarken aus Privatband Gefahr, in den Verdacht der Fälschung zu geraten und strafrechtlich verfolgt zu werden. Es wird daher vor dem Anlauf von Wechselteuermarken aus Privatband dringend gewarnt.

!! Olpe, 25. Juli. Neue Prüfungsgebühren in Brechen. Mit Rückwirkung vom 1. Juli d. J. hat das preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung folgende neuen Prüfungsgebühren festgelegt: für den Nachweis der Reife für Prima 37,50 Goldmark, für die Reifeprüfung für Nichtschüler an höheren Lehranstalten 50 Goldmark und für die Schlußprüfung für Nichtschüler 31,50 Goldmark. Die Sprachlehrerinnenprüfung kostet 35 Goldmark, die Ergänzungs- und Reifeprüfung der Volksschullehrer kostet 50 Goldmark, Ergänzungsprüfungen für Ausländer 75 Goldmark, für Kindergärtnerinnen und verwandte Berufe sind 19 Goldmark, für Prüfungen als Schwimm- und Auerlehrer je 13 Goldmark, für die endgültige Anstellung als Volksschullehrer sowie als Zeichenlehrer für die höheren Schulen 25 Goldmark erforderlich.

!! Olpe, 25. Juli. Wie bekannt, hat die Reichsregierung beschlossen, am Sonntag, dem 3. August d. J. aus Anlaß der 10jährigen Wiederkehr des Kriegesbeginnes eine Gedenkfeier für die Opfer des Weltkrieges zu veranstalten. Aus diesem Anlaß findet der diesjährige Verbandstag des Westfälischen Feuerwehverbandes nicht wie vorgelesen am 3. August, sondern am Sonntag, dem 17. August d. J. in Anna Hatt.

—O— Herten, 24. Juli. In den am 17. und 19. Juli unter Vorsitz des Ammanns Beder stattgefundenen Sitzungen des Schulvorstandes und der Gemeindevorstellung Herten wurde folgendes verhandelt und beschlossen: Der Schulvorstand ist damit einverstanden, daß gegen die erfolgte Zuteilung der Lehrerin Frau Hedwig Pionowski, geb. Schilke, Einspruch erhoben ist. Es ist nicht möglich, hier eine verheiratete Lehrerin unterzubringen. Der Antrag des Heinrich Remmers und Genossen in Altinnenrath auf gestiftete Aufnahme ihrer Kinder in die Schule in Hertenrath wird abgelehnt. Die durch den Etat festgelegten Entschädigungen werden mit 20 Prozent Erhöhung bewilligt.

Abnahme und Festsetzung der Schulfachrechnungen 1921, 1922 und 1923. Die Jahresrechnungen für die Jahre 1921, 1922 und 1923 werden festgesetzt und dem Rentanten Entlohnung erteilt. Auf Antrag des Hauptlehrers Arens in Herten betr. Reparaturen sollen die notwendigen Reparaturen an der Schule sofort ausgeführt werden.

Der Vorsitzende teilte der Versammlung die Bestätigung durch den Rat mit und überreichte die Ernennungsurkunden für das Etatsjahr 1924 werden die Dienstkosten auf 600 Mark festgesetzt. Den Beschäftigten des Schulvorstandes wurde bis auf Beschluß zu 2 zugestimmt. Bei dem Einspruch des Gemeindevorordneten Hildebrandt gegen die Ortsvorsteherwahl wird, da die Gemeindevorstellung für die Festsetzung des Einspruchs nicht zuständig ist, wird über den Antrag zur Tagesordnung gegangen. Die bisher festgelegten Sätze der Luftkesselsteuerordnung sollen bestehen bleiben bis auf die Sätze, für welche nach der Verordnung vom 12. Mai 1924 nur das Doppelte erhoben werden darf. Die Steuer wird erhöht auf eine Mark für ein Fach Bier, im übrigen auf 1,50 Mark pro Hektoliter. Die Handwerkskammerbeiträge wurde durchgeprüft und die Beiträge festgesetzt.

Im Allgemeinen wird ein Bedürfnis für eine regelmäßige Untersuchung der Trinkwasserbrunnen und sonstigen Wasseranlagen nicht anerkannt, die

Zwischen Himmel und Erde.

27) Roman von Otto Ludwig.

Der Mann steht auf und nähert sich leise, ohne daß sie ihn bemerkt. Er will sie überraschen, und das gelingt ihm. Sie erschrickt, wie sie plötzlich über dem Bette sah vor sich ein entstelltes Menschenantlitz. Sie erschrickt, und er preßt durch die Zähne: „Du erschrickst? Welcht du warum?“

Sie hat ihm selber gesagt wollen, daß Apollonius in der Stube gewesen ist, aber noch hat sie es gekannt; vor dem Bette des Trauen Kindes durfte sie es nicht; weil sie weiß, er wird aufstehen, den Anblick seiner Heiligkeit hat sie dem Kinde erpart, als es noch gesund war, wenn sie es vermochte; jetzt konnte der Schreck dem kranken Kinde den Tod bringen. Sie antwortete ihm nicht, aber sie sieht ihn lebend an und zeigt mit einem Augenblicke auf das Kind.

„Er war da! War er nicht da?“ fragt er; nicht um zu erfahren, wonach er fragt, sondern um zu zeigen, daß er es nicht erst zu erfahren braucht. Seine Faust hebt sich geballt; Menschen kämpfen, sich aufzurichten. Er sieht es nicht; die Frau sieht es; ihre Angst wächst. Sie schlägt die Hände zusammen, sie sieht ihn an mit einem Blicke, in dem alles steht, was ein Weib versprechen, was ein Weib drohen kann; er sieht nur ihr Erschrecken, daß er es weiß, was geschah, und die Faust fällt nieder auf ihre Stirn.

En Schrei klingt; das Kind rollt sich in Krämpfen zusammen, die Mutter, über es hingestürzt, weint laut. Valentin kommt herbeigeeilt, Fritz Reitenmair geht in die Kammer.

Er weiß nicht, was in ihm Herr ist, befriedigte Rache, oder Schreck über das, was er getan. Er sinkt auf das Bett, als hätte der Schlag, den er geführt, ihn selbst betäubt; er hört nur halb, wie Valentin nach dem Arzt läuft. Ebenso hört er diesen kommen und gehen, ebenso lauscht er, ob er nicht Apollonius flüstern und seinen leisen Schritt vernahmen kann. Sich zu zeigen, magt er nicht; Scham hält ihn davon zurück. Er rechtfertigt sein Tun und nennt Kennzeichen

Krankheit eine Pimpel: „Heute wollen Kinder sterben und morgen sind sie lebendiger als je!“ Aus dem fieberhaften Fahren und sich Beruhigen wird ein fieberhaftes Träumen. Er sieht Apollonius, wie er seine Leiter an der Heimgasse festbinden will, und sagt bei jedem Schritt des Steigens wie tödend: „Jetzt wird er fallen! Jetzt!“ aber Apollonius fällt nicht. Jeden Augenblick erwartet er, die Türe sollen reifen, in welchen Apollonius mit seinem Fahrzeug hängt; sie reifen nicht. In diese Träume hinein hört er die Tür der Stube gehen; der Traum macht einen Fall daraus, den Fall eines schweren Körpers aus ungeheurer Höhe. Da wird ihm leicht, als wäre nun alles gut. Im Schlafschlummer hört er in der Stube leises Gehen, leises Reden, leises Weinen und dazwischen ist es wieder still.

Das leise Schluchzen das zum Lachen wird und sich wiederum bewältigt, als sei ein Schlafender in der Nähe, den es nicht wecken will, und wieder ausbricht, daß es den Schlafenden nicht kann, und wieder leise wird, weil es nie über sich selbst erschrickt, daß es laut ist, wo alle Menschen leise sind: wer kennt es nicht? wer verrät es nicht, wenn er es nicht kennt?

Fritz Reitenmair weiß es im Halbschlaf; in der Stube liegt ein Toter. Sie haben ihn gebracht. „An das Unabänderliche muß der Mensch sich ergeben.“ Zum erstenmal seit vielen Monden schläft er wieder ruhig.

Und warum sollte er nicht? Aus dem leisen Weinen wird ein lustiger Hottischer Walzer. „Da ist er ja! Nun wird es famos!“ klingt es aus der Ferne vom roten Adler herein in seinen Schlaf. Das Aufgehen und Verleiden aber war wirklich und dauernd fort; und eine Leiche war in der Stube, eine schöne Kinderleiche. Während Fritz Reitenmair von Leitern und Fahrzeugen träumte, hatte das kleine Kennzeichen Seele sich zu einem bessern Vater gerettet. Der Leib lag hart in dem kleinen Bettchen. Der Jovist der Eltern hatte das Kind freimachend; Schmerz über die nide Tat des Vaters an der Mutter hatte ihm das kleine Herz gebrochen.

Fritz Reitenmair schloß noch den Schloß eines Benachrichtigen, als der neue Tag anbrach. Apollonius war schon lange munter; vielleicht hatte er gar nicht geschlafen. Den Kampf, den sein Bruder noch in seinem Angesicht gesehen, als er ihn mit dem Bauherrn das Haus verlassen sah, und den die Mägen des Tages kaum zurückgebracht, schiedete nach dem Schlummer von seinem Bett. Der Bruder hatte recht gesehen, seine schmerzhafteste Wundung des Geistes hatte ihren Zweck nicht erreicht. Und wenn Apollonius das Buch seiner Erinnerungen zurückschaltete, mußte er sich in seiner Meinung, der Bruder sei eifersüchtig auf ihn, bestärkt fühlen. Gar manches, das er nicht begriffen, als er es geschah, sah erhielt Licht von dieser Annahme und half sie wiederum bestärken. Die Abneigung der Frau schien ein bloßer Vorwand des Bruders, ihn von ihr fern zu halten. Der Bruder mußte gemeint haben, er kannte sie anders als mit den Augen eines Schwagers und Bruders ansehend. Und das schien begründet, da Fritz wusste, sie war ihm sehr gewogen, bis sie seine Schwägerin wurde. Er hätte das dem Bruder gern in Gedanken zum Vorwurf gemacht, mußte er sich nicht gefaßt, sein Wille, das des Bruders rote Behandlung der Frau herbeigerufen, hatte seine Empfindungen für sie eine Wärme gegeben, die ihn selbst beunruhigte. Er fürchtete nicht, daß ihn diese Hinführung des Bruders fürchtete, wahr zu machen, aber seine tieferen Gewissenshaftigkeit machte sich die Wärme schon zum Verbrechen „Aber“, 4:; ihn dann ein „hat die?“ an nicht wirklich ihm Abneigung gezeigt? und fühlte sie Abneigung gegen ihn, wie konnte der Bruder dann fürchten? Der Bruder hatte im Tone des Vorwurfs sie ein Mädchen genannt, also glaubte er nicht daran, und meinte, die Frau glaubte sie nur und empfinde sie nicht.“ Der Vater hatte oft von der Natur der Eifersucht gesprochen, wie sie aus sich selbst entsteht und sich nähert, wie ihr Argwohn über die Grenzen des Wirklichen, ja des Möglichen hinausgreift, und zu Taten verführe, die sonst nur der Wahnsinn vollbringt. Einen solchen Fall sah

Apollonius vor sich und bedauerte den Bruder und fühlte schmerzhaft Mitleid mit der Frau.

„Aus solchen Gedanken und Empfindungen schreiet ihn Valentin, der ihn hinunterzieht. Er kam unruhig wieder herauf, als er hinuntergegangen war. Es war nicht allein Kennzeichen Zustand, die er wie ein Vater liebte, was auf seiner Seele lag; auch das Mitleid mit Kennzeichen Mutter war gewachsen, und eine Furcht war neu hinzugekommen, die er sich gern ausgesprochen hätte, wäre sich ein Verfallern mit seinem Klarheitsbedürfnis und seiner Gewissenhaftigkeit vereinbar gewesen. Als der erste Schimmer des neuen Tages durch sein Fenster fiel, stand er auf dem Bette, auf dem er seit seiner Zurückkunft gelegen. Es war etwas Feierliches in der Weise, wie er sich aufrichtete. Er schenkte sich zu sagen: „Nicht, es wie ich fürchte, muß ich für uns beide einsteigen; dafür bin ich ein Mann. Ich habe geliebt, ich will meines Vaters Haus und seine Ehre aufricht erhalten und ich will in jedem Sinne erfüllen, was ich geliebt!“

Fritz Reitenmair erwachte endlich. Er wachte nichts mehr von den Traumbildern der Nacht; nur die befriedigte Stimmung, das Wert derselben, war ihm geblieben. Er begann sich vergebens, was die Stimmung, die ihm so lange fremd gewesen, hervorgerufen haben könnte. Was ihm von den Erlebnissen der vergangenen Nacht einfiel, war nicht geeignet, sie zu erklären. Er wachte nur, nach, daß seine Frau ein „Pimpel“ des „Sptons“ zu einer Krankheit vergrößert hatte, um einen Vorwand zu erhalten, mit ihm zusammen zu sein. Mit ihm! Nicht bloß im Gespräch mit dem Gefallen, auch mit sich und seiner Frau nannte er Apollonius Namen nicht; vielleicht weil sein Haß gegen den Mann auf den Namen übergegangen war, vielleicht, weil er Tag und Nacht nur an zwei Menschen dachte, und diese nicht miteinander zu verwechseln waren. Er hatte nichts mehr auf der Welt, als seinen Haß; und der kannte nur zwei Menschen, „ihn und sie“.

Fortsetzung folgt.

Gemeinde ist jedoch bereit, in einzelnen Fällen für eine etwa notwendig werdende Untersuchung die Kosten zu übernehmen. Der Baumeister wird beauftragt, die bei der Revision der Brücken festgestellten, unbedingt notwendigen Reparaturen möglichst durch einheimische Handwerker auszuführen. Ein Antrag des H. H. H. in Zeddinghausen auf Bewilligung eines Zuschusses für die Vorkosten des Bauwerks wurde bei dem Festhalten in Gremien und bei der Oberpostdirektion in Dortmund ein Zufall aus der Gemeindefassung nicht gezahlt werden. Ratrat Friedrich Kersting, Niederbeiden und Johann Krummebein-Kölledien an Heberfaltung des 21. 12. 1924 auf dem Hammerland. Den Antragstellern wird je ein Bauplatz in der Reihenfolge Krummebein-Kersting unter den früher allgemein festgesetzten Bedingungen zugewiesen. Der Kaufpreis wird auf 10 Goldmark pro Rute festgesetzt. Beteiligung der Hausinsitzerdarlehen. Es werden bewilligt: Franz Köster, Kölledien 600 Mark, Anton Deimel, Dünschede 800 Mark, Hubert Berels in Ostentrop und Josef Springbo aus Dünschede je 1250 Mark und Johann Krummebein jr. in Kölledien 1700 Mark. Die Anträge in Armen-sachen wurden durchberaten und entschieden.

Schulferien.

Es wird mit Entrüstung davon Kenntnis genommen, daß der größte Teil der Ferien in den Monat August hineingelegt ist und nur ein kleiner Rest für die Herbstferien übrig bleibt. Die zuständigen Stellen werden wegen der hiermit verbundenen wirtschaftlichen Schäden dringend darum gebeten, die Sommerferien auf 14 Tage zu verkürzen und die Herbstferien auf 4 Wochen festzulegen.

Die Kosten für die weitere Uterfuchung der Abfertigungsbedefte in Dünschede werden übernommen.

Kirchliches

Diözesanachrichten.

Todesfälle.

22. Juni 1924: Schulte Kasper, Pfarrer a. D. in Werl, geb. 29. Dezember 1848, Priester seit 9. Dezember 1875.

Ernennungen.

20. Mai 1924: Schulte Friedrich, Pfarrer in Ostermünster, zum Vikar in Waltheile.

3. Juni 1924: Beder Friedrich, Vikar in Werbold, zum Pfarrer in Föde.

3. Juni 1924: Blume Joseph, Pfarrer in Werde, zum Pfarrer in Westerbauer-Vogelsang, mit dem Wohnsitz in Salpe.

6. Juni 1924: Heffe Otto, Vikar in Oedingen, zum Pfarrer daselbst.

8. Juni 1924: Althoff Anton, Pfarrer in Oedingen, zum Vikar daselbst.

13. Juni 1924: Friede Heinrich, Vikar in Sandebeck, zum Pfarrer in Ostermünster.

17. Juni 1924: Kellner Johannes, Pfarrer in Silberhausen, zum Definiturbesitzer des Defanates Rüfstedt.

23. Juni 1924: Floren Anton, Pfarrer in Grönbach, zum Pfarrer in Elfenho.

Dem Geistlichen R. Wiesel wurde gestattet, die Stelle eines Hausgeistlichen im Krüppelheim zu übernehmen.

Ernannt wurden: Vikar Ferdinand Schnettler in Hagen, zum Bezirkspräsidenten der katholischen Seelsorgevereine im Bezirke Hagen; desgl. Vikar Franz Niehaus in Altena für den Bezirk Herten; zu Bezirkspräsidenten des Bormann-Bereichs: Pfarrer Peters in Effeln für das Defanat Kröchte, Vikar Schulz in Werbold für das Defanat Borgentrich, Vikar Kewolch in Gaftrup für das Defanat Gaftrup, Vikar Beger in Herten für das Defanat Herten, Vikar Kieß in Rütten, Pfarrer Drees in Endorf für das Defanat Sundern, Vikar Hüster in Deimold für das Defanat Deimold; zum Bezirkspräsidenten der Göttinger-Veren des Defanats Witten Vikar Normann in Witten, zum Beförderer des Bonifatiusvereins im Defanat Kirchmorris Pfarrer Weinweber in Gernrode.

Ernannt wurden: Vikar Ferdinand Schnettler in Hagen, zum Bezirkspräsidenten der katholischen Seelsorgevereine im Bezirke Hagen; desgl. Vikar Franz Niehaus in Altena für den Bezirk Herten; zu Bezirkspräsidenten des Bormann-Bereichs: Pfarrer Peters in Effeln für das Defanat Kröchte, Vikar Schulz in Werbold für das Defanat Borgentrich, Vikar Kewolch in Gaftrup für das Defanat Gaftrup, Vikar Beger in Herten für das Defanat Herten, Vikar Kieß in Rütten, Pfarrer Drees in Endorf für das Defanat Sundern, Vikar Hüster in Deimold für das Defanat Deimold; zum Bezirkspräsidenten der Göttinger-Veren des Defanats Witten Vikar Normann in Witten, zum Beförderer des Bonifatiusvereins im Defanat Kirchmorris Pfarrer Weinweber in Gernrode.

Ernannt wurden: Vikar Ferdinand Schnettler in Hagen, zum Bezirkspräsidenten der katholischen Seelsorgevereine im Bezirke Hagen; desgl. Vikar Franz Niehaus in Altena für den Bezirk Herten; zu Bezirkspräsidenten des Bormann-Bereichs: Pfarrer Peters in Effeln für das Defanat Kröchte, Vikar Schulz in Werbold für das Defanat Borgentrich, Vikar Kewolch in Gaftrup für das Defanat Gaftrup, Vikar Beger in Herten für das Defanat Herten, Vikar Kieß in Rütten, Pfarrer Drees in Endorf für das Defanat Sundern, Vikar Hüster in Deimold für das Defanat Deimold; zum Bezirkspräsidenten der Göttinger-Veren des Defanats Witten Vikar Normann in Witten, zum Beförderer des Bonifatiusvereins im Defanat Kirchmorris Pfarrer Weinweber in Gernrode.

Ernannt wurden: Vikar Ferdinand Schnettler in Hagen, zum Bezirkspräsidenten der katholischen Seelsorgevereine im Bezirke Hagen; desgl. Vikar Franz Niehaus in Altena für den Bezirk Herten; zu Bezirkspräsidenten des Bormann-Bereichs: Pfarrer Peters in Effeln für das Defanat Kröchte, Vikar Schulz in Werbold für das Defanat Borgentrich, Vikar Kewolch in Gaftrup für das Defanat Gaftrup, Vikar Beger in Herten für das Defanat Herten, Vikar Kieß in Rütten, Pfarrer Drees in Endorf für das Defanat Sundern, Vikar Hüster in Deimold für das Defanat Deimold; zum Bezirkspräsidenten der Göttinger-Veren des Defanats Witten Vikar Normann in Witten, zum Beförderer des Bonifatiusvereins im Defanat Kirchmorris Pfarrer Weinweber in Gernrode.

Ernannt wurden: Vikar Ferdinand Schnettler in Hagen, zum Bezirkspräsidenten der katholischen Seelsorgevereine im Bezirke Hagen; desgl. Vikar Franz Niehaus in Altena für den Bezirk Herten; zu Bezirkspräsidenten des Bormann-Bereichs: Pfarrer Peters in Effeln für das Defanat Kröchte, Vikar Schulz in Werbold für das Defanat Borgentrich, Vikar Kewolch in Gaftrup für das Defanat Gaftrup, Vikar Beger in Herten für das Defanat Herten, Vikar Kieß in Rütten, Pfarrer Drees in Endorf für das Defanat Sundern, Vikar Hüster in Deimold für das Defanat Deimold; zum Bezirkspräsidenten der Göttinger-Veren des Defanats Witten Vikar Normann in Witten, zum Beförderer des Bonifatiusvereins im Defanat Kirchmorris Pfarrer Weinweber in Gernrode.

Ernannt wurden: Vikar Ferdinand Schnettler in Hagen, zum Bezirkspräsidenten der katholischen Seelsorgevereine im Bezirke Hagen; desgl. Vikar Franz Niehaus in Altena für den Bezirk Herten; zu Bezirkspräsidenten des Bormann-Bereichs: Pfarrer Peters in Effeln für das Defanat Kröchte, Vikar Schulz in Werbold für das Defanat Borgentrich, Vikar Kewolch in Gaftrup für das Defanat Gaftrup, Vikar Beger in Herten für das Defanat Herten, Vikar Kieß in Rütten, Pfarrer Drees in Endorf für das Defanat Sundern, Vikar Hüster in Deimold für das Defanat Deimold; zum Bezirkspräsidenten der Göttinger-Veren des Defanats Witten Vikar Normann in Witten, zum Beförderer des Bonifatiusvereins im Defanat Kirchmorris Pfarrer Weinweber in Gernrode.

Ernannt wurden: Vikar Ferdinand Schnettler in Hagen, zum Bezirkspräsidenten der katholischen Seelsorgevereine im Bezirke Hagen; desgl. Vikar Franz Niehaus in Altena für den Bezirk Herten; zu Bezirkspräsidenten des Bormann-Bereichs: Pfarrer Peters in Effeln für das Defanat Kröchte, Vikar Schulz in Werbold für das Defanat Borgentrich, Vikar Kewolch in Gaftrup für das Defanat Gaftrup, Vikar Beger in Herten für das Defanat Herten, Vikar Kieß in Rütten, Pfarrer Drees in Endorf für das Defanat Sundern, Vikar Hüster in Deimold für das Defanat Deimold; zum Bezirkspräsidenten der Göttinger-Veren des Defanats Witten Vikar Normann in Witten, zum Beförderer des Bonifatiusvereins im Defanat Kirchmorris Pfarrer Weinweber in Gernrode.

Ernannt wurden: Vikar Ferdinand Schnettler in Hagen, zum Bezirkspräsidenten der katholischen Seelsorgevereine im Bezirke Hagen; desgl. Vikar Franz Niehaus in Altena für den Bezirk Herten; zu Bezirkspräsidenten des Bormann-Bereichs: Pfarrer Peters in Effeln für das Defanat Kröchte, Vikar Schulz in Werbold für das Defanat Borgentrich, Vikar Kewolch in Gaftrup für das Defanat Gaftrup, Vikar Beger in Herten für das Defanat Herten, Vikar Kieß in Rütten, Pfarrer Drees in Endorf für das Defanat Sundern, Vikar Hüster in Deimold für das Defanat Deimold; zum Bezirkspräsidenten der Göttinger-Veren des Defanats Witten Vikar Normann in Witten, zum Beförderer des Bonifatiusvereins im Defanat Kirchmorris Pfarrer Weinweber in Gernrode.

Ernannt wurden: Vikar Ferdinand Schnettler in Hagen, zum Bezirkspräsidenten der katholischen Seelsorgevereine im Bezirke Hagen; desgl. Vikar Franz Niehaus in Altena für den Bezirk Herten; zu Bezirkspräsidenten des Bormann-Bereichs: Pfarrer Peters in Effeln für das Defanat Kröchte, Vikar Schulz in Werbold für das Defanat Borgentrich, Vikar Kewolch in Gaftrup für das Defanat Gaftrup, Vikar Beger in Herten für das Defanat Herten, Vikar Kieß in Rütten, Pfarrer Drees in Endorf für das Defanat Sundern, Vikar Hüster in Deimold für das Defanat Deimold; zum Bezirkspräsidenten der Göttinger-Veren des Defanats Witten Vikar Normann in Witten, zum Beförderer des Bonifatiusvereins im Defanat Kirchmorris Pfarrer Weinweber in Gernrode.

Ernannt wurden: Vikar Ferdinand Schnettler in Hagen, zum Bezirkspräsidenten der katholischen Seelsorgevereine im Bezirke Hagen; desgl. Vikar Franz Niehaus in Altena für den Bezirk Herten; zu Bezirkspräsidenten des Bormann-Bereichs: Pfarrer Peters in Effeln für das Defanat Kröchte, Vikar Schulz in Werbold für das Defanat Borgentrich, Vikar Kewolch in Gaftrup für das Defanat Gaftrup, Vikar Beger in Herten für das Defanat Herten, Vikar Kieß in Rütten, Pfarrer Drees in Endorf für das Defanat Sundern, Vikar Hüster in Deimold für das Defanat Deimold; zum Bezirkspräsidenten der Göttinger-Veren des Defanats Witten Vikar Normann in Witten, zum Beförderer des Bonifatiusvereins im Defanat Kirchmorris Pfarrer Weinweber in Gernrode.

Ernannt wurden: Vikar Ferdinand Schnettler in Hagen, zum Bezirkspräsidenten der katholischen Seelsorgevereine im Bezirke Hagen; desgl. Vikar Franz Niehaus in Altena für den Bezirk Herten; zu Bezirkspräsidenten des Bormann-Bereichs: Pfarrer Peters in Effeln für das Defanat Kröchte, Vikar Schulz in Werbold für das Defanat Borgentrich, Vikar Kewolch in Gaftrup für das Defanat Gaftrup, Vikar Beger in Herten für das Defanat Herten, Vikar Kieß in Rütten, Pfarrer Drees in Endorf für das Defanat Sundern, Vikar Hüster in Deimold für das Defanat Deimold; zum Bezirkspräsidenten der Göttinger-Veren des Defanats Witten Vikar Normann in Witten, zum Beförderer des Bonifatiusvereins im Defanat Kirchmorris Pfarrer Weinweber in Gernrode.

Ernannt wurden: Vikar Ferdinand Schnettler in Hagen, zum Bezirkspräsidenten der katholischen Seelsorgevereine im Bezirke Hagen; desgl. Vikar Franz Niehaus in Altena für den Bezirk Herten; zu Bezirkspräsidenten des Bormann-Bereichs: Pfarrer Peters in Effeln für das Defanat Kröchte, Vikar Schulz in Werbold für das Defanat Borgentrich, Vikar Kewolch in Gaftrup für das Defanat Gaftrup, Vikar Beger in Herten für das Defanat Herten, Vikar Kieß in Rütten, Pfarrer Drees in Endorf für das Defanat Sundern, Vikar Hüster in Deimold für das Defanat Deimold; zum Bezirkspräsidenten der Göttinger-Veren des Defanats Witten Vikar Normann in Witten, zum Beförderer des Bonifatiusvereins im Defanat Kirchmorris Pfarrer Weinweber in Gernrode.

Ernannt wurden: Vikar Ferdinand Schnettler in Hagen, zum Bezirkspräsidenten der katholischen Seelsorgevereine im Bezirke Hagen; desgl. Vikar Franz Niehaus in Altena für den Bezirk Herten; zu Bezirkspräsidenten des Bormann-Bereichs: Pfarrer Peters in Effeln für das Defanat Kröchte, Vikar Schulz in Werbold für das Defanat Borgentrich, Vikar Kewolch in Gaftrup für das Defanat Gaftrup, Vikar Beger in Herten für das Defanat Herten, Vikar Kieß in Rütten, Pfarrer Drees in Endorf für das Defanat Sundern, Vikar Hüster in Deimold für das Defanat Deimold; zum Bezirkspräsidenten der Göttinger-Veren des Defanats Witten Vikar Normann in Witten, zum Beförderer des Bonifatiusvereins im Defanat Kirchmorris Pfarrer Weinweber in Gernrode.

Ernannt wurden: Vikar Ferdinand Schnettler in Hagen, zum Bezirkspräsidenten der katholischen Seelsorgevereine im Bezirke Hagen; desgl. Vikar Franz Niehaus in Altena für den Bezirk Herten; zu Bezirkspräsidenten des Bormann-Bereichs: Pfarrer Peters in Effeln für das Defanat Kröchte, Vikar Schulz in Werbold für das Defanat Borgentrich, Vikar Kewolch in Gaftrup für das Defanat Gaftrup, Vikar Beger in Herten für das Defanat Herten, Vikar Kieß in Rütten, Pfarrer Drees in Endorf für das Defanat Sundern, Vikar Hüster in Deimold für das Defanat Deimold; zum Bezirkspräsidenten der Göttinger-Veren des Defanats Witten Vikar Normann in Witten, zum Beförderer des Bonifatiusvereins im Defanat Kirchmorris Pfarrer Weinweber in Gernrode.

Ernannt wurden: Vikar Ferdinand Schnettler in Hagen, zum Bezirkspräsidenten der katholischen Seelsorgevereine im Bezirke Hagen; desgl. Vikar Franz Niehaus in Altena für den Bezirk Herten; zu Bezirkspräsidenten des Bormann-Bereichs: Pfarrer Peters in Effeln für das Defanat Kröchte, Vikar Schulz in Werbold für das Defanat Borgentrich, Vikar Kewolch in Gaftrup für das Defanat Gaftrup, Vikar Beger in Herten für das Defanat Herten, Vikar Kieß in Rütten, Pfarrer Drees in Endorf für das Defanat Sundern, Vikar Hüster in Deimold für das Defanat Deimold; zum Bezirkspräsidenten der Göttinger-Veren des Defanats Witten Vikar Normann in Witten, zum Beförderer des Bonifatiusvereins im Defanat Kirchmorris Pfarrer Weinweber in Gernrode.

Ernannt wurden: Vikar Ferdinand Schnettler in Hagen, zum Bezirkspräsidenten der katholischen Seelsorgevereine im Bezirke Hagen; desgl. Vikar Franz Niehaus in Altena für den Bezirk Herten; zu Bezirkspräsidenten des Bormann-Bereichs: Pfarrer Peters in Effeln für das Defanat Kröchte, Vikar Schulz in Werbold für das Defanat Borgentrich, Vikar Kewolch in Gaftrup für das Defanat Gaftrup, Vikar Beger in Herten für das Defanat Herten, Vikar Kieß in Rütten, Pfarrer Drees in Endorf für das Defanat Sundern, Vikar Hüster in Deimold für das Defanat Deimold; zum Bezirkspräsidenten der Göttinger-Veren des Defanats Witten Vikar Normann in Witten, zum Beförderer des Bonifatiusvereins im Defanat Kirchmorris Pfarrer Weinweber in Gernrode.

Ernannt wurden: Vikar Ferdinand Schnettler in Hagen, zum Bezirkspräsidenten der katholischen Seelsorgevereine im Bezirke Hagen; desgl. Vikar Franz Niehaus in Altena für den Bezirk Herten; zu Bezirkspräsidenten des Bormann-Bereichs: Pfarrer Peters in Effeln für das Defanat Kröchte, Vikar Schulz in Werbold für das Defanat Borgentrich, Vikar Kewolch in Gaftrup für das Defanat Gaftrup, Vikar Beger in Herten für das Defanat Herten, Vikar Kieß in Rütten, Pfarrer Drees in Endorf für das Defanat Sundern, Vikar Hüster in Deimold für das Defanat Deimold; zum Bezirkspräsidenten der Göttinger-Veren des Defanats Witten Vikar Normann in Witten, zum Beförderer des Bonifatiusvereins im Defanat Kirchmorris Pfarrer Weinweber in Gernrode.

Ernannt wurden: Vikar Ferdinand Schnettler in Hagen, zum Bezirkspräsidenten der katholischen Seelsorgevereine im Bezirke Hagen; desgl. Vikar Franz Niehaus in Altena für den Bezirk Herten; zu Bezirkspräsidenten des Bormann-Bereichs: Pfarrer Peters in Effeln für das Defanat Kröchte, Vikar Schulz in Werbold für das Defanat Borgentrich, Vikar Kewolch in Gaftrup für das Defanat Gaftrup, Vikar Beger in Herten für das Defanat Herten, Vikar Kieß in Rütten, Pfarrer Drees in Endorf für das Defanat Sundern, Vikar Hüster in Deimold für das Defanat Deimold; zum Bezirkspräsidenten der Göttinger-Veren des Defanats Witten Vikar Normann in Witten, zum Beförderer des Bonifatiusvereins im Defanat Kirchmorris Pfarrer Weinweber in Gernrode.

Ernannt wurden: Vikar Ferdinand Schnettler in Hagen, zum Bezirkspräsidenten der katholischen Seelsorgevereine im Bezirke Hagen; desgl. Vikar Franz Niehaus in Altena für den Bezirk Herten; zu Bezirkspräsidenten des Bormann-Bereichs: Pfarrer Peters in Effeln für das Defanat Kröchte, Vikar Schulz in Werbold für das Defanat Borgentrich, Vikar Kewolch in Gaftrup für das Defanat Gaftrup, Vikar Beger in Herten für das Defanat Herten, Vikar Kieß in Rütten, Pfarrer Drees in Endorf für das Defanat Sundern, Vikar Hüster in Deimold für das Defanat Deimold; zum Bezirkspräsidenten der Göttinger-Veren des Defanats Witten Vikar Normann in Witten, zum Beförderer des Bonifatiusvereins im Defanat Kirchmorris Pfarrer Weinweber in Gernrode.

Ernannt wurden: Vikar Ferdinand Schnettler in Hagen, zum Bezirkspräsidenten der katholischen Seelsorgevereine im Bezirke Hagen; desgl. Vikar Franz Niehaus in Altena für den Bezirk Herten; zu Bezirkspräsidenten des Bormann-Bereichs: Pfarrer Peters in Effeln für das Defanat Kröchte, Vikar Schulz in Werbold für das Defanat Borgentrich, Vikar Kewolch in Gaftrup für das Defanat Gaftrup, Vikar Beger in Herten für das Defanat Herten, Vikar Kieß in Rütten, Pfarrer Drees in Endorf für das Defanat Sundern, Vikar Hüster in Deimold für das Defanat Deimold; zum Bezirkspräsidenten der Göttinger-Veren des Defanats Witten Vikar Normann in Witten, zum Beförderer des Bonifatiusvereins im Defanat Kirchmorris Pfarrer Weinweber in Gernrode.

Ernannt wurden: Vikar Ferdinand Schnettler in Hagen, zum Bezirkspräsidenten der katholischen Seelsorgevereine im Bezirke Hagen; desgl. Vikar Franz Niehaus in Altena für den Bezirk Herten; zu Bezirkspräsidenten des Bormann-Bereichs: Pfarrer Peters in Effeln für das Defanat Kröchte, Vikar Schulz in Werbold für das Defanat Borgentrich, Vikar Kewolch in Gaftrup für das Defanat Gaftrup, Vikar Beger in Herten für das Defanat Herten, Vikar Kieß in Rütten, Pfarrer Drees in Endorf für das Defanat Sundern, Vikar Hüster in Deimold für das Defanat Deimold; zum Bezirkspräsidenten der Göttinger-Veren des Defanats Witten Vikar Normann in Witten, zum Beförderer des Bonifatiusvereins im Defanat Kirchmorris Pfarrer Weinweber in Gernrode.

Ernannt wurden: Vikar Ferdinand Schnettler in Hagen, zum Bezirkspräsidenten der katholischen Seelsorgevereine im Bezirke Hagen; desgl. Vikar Franz Niehaus in Altena für den Bezirk Herten; zu Bezirkspräsidenten des Bormann-Bereichs: Pfarrer Peters in Effeln für das Defanat Kröchte, Vikar Schulz in Werbold für das Defanat Borgentrich, Vikar Kewolch in Gaftrup für das Defanat Gaftrup, Vikar Beger in Herten für das Defanat Herten, Vikar Kieß in Rütten, Pfarrer Drees in Endorf für das Defanat Sundern, Vikar Hüster in Deimold für das Defanat Deimold; zum Bezirkspräsidenten der Göttinger-Veren des Defanats Witten Vikar Normann in Witten, zum Beförderer des Bonifatiusvereins im Defanat Kirchmorris Pfarrer Weinweber in Gernrode.

Ernannt wurden: Vikar Ferdinand Schnettler in Hagen, zum Bezirkspräsidenten der katholischen Seelsorgevereine im Bezirke Hagen; desgl. Vikar Franz Niehaus in Altena für den Bezirk Herten; zu Bezirkspräsidenten des Bormann-Bereichs: Pfarrer Peters in Effeln für das Defanat Kröchte, Vikar Schulz in Werbold für das Defanat Borgentrich, Vikar Kewolch in Gaftrup für das Defanat Gaftrup, Vikar Beger in Herten für das Defanat Herten, Vikar Kieß in Rütten, Pfarrer Drees in Endorf für das Defanat Sundern, Vikar Hüster in Deimold für das Defanat Deimold; zum Bezirkspräsidenten der Göttinger-Veren des Defanats Witten Vikar Normann in Witten, zum Beförderer des Bonifatiusvereins im Defanat Kirchmorris Pfarrer Weinweber in Gernrode.

Ernannt wurden: Vikar Ferdinand Schnettler in Hagen, zum Bezirkspräsidenten der katholischen Seelsorgevereine im Bezirke Hagen; desgl. Vikar Franz Niehaus in Altena für den Bezirk Herten; zu Bezirkspräsidenten des Bormann-Bereichs: Pfarrer Peters in Effeln für das Defanat Kröchte, Vikar Schulz in Werbold für das Defanat Borgentrich, Vikar Kewolch in Gaftrup für das Defanat Gaftrup, Vikar Beger in Herten für das Defanat Herten, Vikar Kieß in Rütten, Pfarrer Drees in Endorf für das Defanat Sundern, Vikar Hüster in Deimold für das Defanat Deimold; zum Bezirkspräsidenten der Göttinger-Veren des Defanats Witten Vikar Normann in Witten, zum Beförderer des Bonifatiusvereins im Defanat Kirchmorris Pfarrer Weinweber in Gernrode.

Ernannt wurden: Vikar Ferdinand Schnettler in Hagen, zum Bezirkspräsidenten der katholischen Seelsorgevereine im Bezirke Hagen; desgl. Vikar Franz Niehaus in Altena für den Bezirk Herten; zu Bezirkspräsidenten des Bormann-Bereichs: Pfarrer Peters in Effeln für das Defanat Kröchte, Vikar Schulz in Werbold für das Defanat Borgentrich, Vikar Kewolch in Gaftrup für das Defanat Gaftrup, Vikar Beger in Herten für das Defanat Herten, Vikar Kieß in Rütten, Pfarrer Drees in Endorf für das Defanat Sundern, Vikar Hüster in Deimold für das Defanat Deimold; zum Bezirkspräsidenten der Göttinger-Veren des Defanats Witten Vikar Normann in Witten, zum Beförderer des Bonifatiusvereins im Defanat Kirchmorris Pfarrer Weinweber in Gernrode.

Ernannt wurden: Vikar Ferdinand Schnettler in Hagen, zum Bezirkspräsidenten der katholischen Seelsorgevereine im Bezirke Hagen; desgl. Vikar Franz Niehaus in Altena für den Bezirk Herten; zu Bezirkspräsidenten des Bormann-Bereichs: Pfarrer Peters in Effeln für das Defanat Kröchte, Vikar Schulz in Werbold für das Defanat Borgentrich, Vikar Kewolch in Gaftrup für das Defanat Gaftrup, Vikar Beger in Herten für das Defanat Herten, Vikar Kieß in Rütten, Pfarrer Drees in Endorf für das Defanat Sundern, Vikar Hüster in Deimold für das Defanat Deimold; zum Bezirkspräsidenten der Göttinger-Veren des Defanats Witten Vikar Normann in Witten, zum Beförderer des Bonifatiusvereins im Defanat Kirchmorris Pfarrer Weinweber in Gernrode.

Ernannt wurden: Vikar Ferdinand Schnettler in Hagen, zum Bezirkspräsidenten der katholischen Seelsorgevereine im Bezirke Hagen; desgl. Vikar Franz Niehaus in Altena für den Bezirk Herten; zu Bezirkspräsidenten des Bormann-Bereichs: Pfarrer Peters in Effeln für das Defanat Kröchte, Vikar Schulz in Werbold für das Defanat Borgentrich, Vikar Kewolch in Gaftrup für das Defanat Gaftrup, Vikar Beger in Herten für das Defanat Herten, Vikar Kieß in Rütten, Pfarrer Drees in Endorf für das Defanat Sundern, Vikar Hüster in Deimold für das Defanat Deimold; zum Bezirkspräsidenten der Göttinger-Veren des Defanats Witten Vikar Normann in Witten, zum Beförderer des Bonifatiusvereins im Defanat Kirchmorris Pfarrer Weinweber in Gernrode.

Ernannt wurden: Vikar Ferdinand Schnettler in Hagen, zum Bezirkspräsidenten der katholischen Seelsorgevereine im Bezirke Hagen; desgl. Vikar Franz Niehaus in Altena für den Bezirk Herten; zu Bezirkspräsidenten des Bormann-Bereichs: Pfarrer Peters in Effeln für das Defanat Kröchte, Vikar Schulz in Werbold für das Defanat Borgentrich, Vikar Kewolch in Gaftrup für das Defanat Gaftrup, Vikar Beger in Herten für das Defanat Herten, Vikar Kieß in Rütten, Pfarrer Drees in Endorf für das Defanat Sundern, Vikar Hüster in Deimold für das Defanat Deimold; zum Bezirkspräsidenten der Göttinger-Veren des Defanats Witten Vikar Normann in Witten, zum Beförderer des Bonifatiusvereins im Defanat Kirchmorris Pfarrer Weinweber in Gernrode.

Ernannt wurden: Vikar Ferdinand Schnettler in Hagen, zum Bezirkspräsidenten der katholischen Seelsorgevereine im Bezirke Hagen; desgl. Vikar Franz Niehaus in Altena für den Bezirk Herten; zu Bezirkspräsidenten des Bormann-Bereichs: Pfarrer Peters in Effeln für das Defanat Kröchte, Vikar Schulz in Werbold für das Defanat Borgentrich, Vikar Kewolch in Gaftrup für das Defanat Gaftrup, Vikar Beger in Herten für das Defanat Herten, Vikar Kieß in Rütten, Pfarrer Drees in Endorf für das Defanat Sundern, Vikar Hüster in Deimold für das Defanat Deimold; zum Bezirkspräsidenten der Göttinger-Veren des Defanats Witten Vikar Normann in Witten, zum Beförderer des Bonifatiusvereins im Defanat Kirchmorris Pfarrer Weinweber in Gernrode.

Ernannt wurden: Vikar Ferdinand Schnettler in Hagen, zum Bezirkspräsidenten der katholischen Seelsorgevereine im Bezirke Hagen; desgl. Vikar Franz Niehaus in Altena für den Bezirk Herten; zu Bezirkspräsidenten des Bormann-Bereichs: Pfarrer Peters in Effeln für das Defanat Kröchte, Vikar Schulz in Werbold für das Defanat Borgentrich, Vikar Kewolch in Gaftrup für das Defanat Gaftrup, Vikar Beger in Herten für das Defanat Herten, Vikar Kieß in Rütten, Pfarrer Drees in Endorf für das Defanat Sundern, Vikar Hüster in Deimold für das Defanat Deimold; zum Bezirkspräsidenten der Göttinger-Veren des Defanats Witten Vikar Normann in Witten, zum Beförderer des Bonifatiusvereins im Defanat Kirchmorris Pfarrer Weinweber in Gernrode.

Ernannt wurden: Vikar Ferdinand Schnettler in Hagen, zum Bezirkspräsidenten der katholischen Seelsorgevereine im Bezirke Hagen; desgl. Vikar Franz Niehaus in Altena für den Bezirk Herten; zu Bezirkspräsidenten des Bormann-Bereichs: Pfarrer Peters in Effeln für das Defanat Kröchte, Vikar Schulz in Werbold für das Defanat Borgentrich, Vikar Kewolch in Gaftrup für das Defanat Gaftrup, Vikar Beger in Herten für das Defanat Herten, Vikar Kieß in Rütten, Pfarrer Drees in Endorf für das Defanat Sundern, Vikar Hüster in Deimold für das Defanat Deimold; zum Bezirkspräsidenten der Göttinger-Veren des Defanats Witten Vikar Normann in Witten, zum Beförderer des Bonifatiusvereins im Defanat Kirchmorris Pfarrer Weinweber in Gernrode.

Dermisches.

Die Kuppel der Peterskirche.

Rom, 24. Juli. Marmeladungen eines amerikanischen Blattes über angebliche gefährliche Risse in der Peterskuppel entbehren nach Erkundigungen des Korrespondenten der Feft. Ztg. an zuständigen Stelle jeder Begründung. Ein Schaden an der Kuppel, der im vorigen Jahre bemerkt worden war, wurde sofort behoben. Die Kuppel wird dauernd überwacht. Die letzte Untersuchung im vorigen November hatte ein durchaus beruhigendes Resultat.

Verhaftung eines Mädchenhändlers.

Niederländischen Blättermeldungen zufolge wurde in Bittingen ein langgeachteter englischer Mädchenhändler verhaftet, der im dringenden Verdacht steht, eine Anzahl aus Westdeutschland stammender Mädchen verhandelt zu haben. Der Engländer suchte sich durch Anzeigen, in denen Stellen für deutsche Dienstmädchen in Holland angeboten wurden, die Abwesenheit seiner Opfer zu verdecken, die er unter Vorspiegelung günstiger Angebote nach den Niederlanden lockte, sie dort dem Gend preisgab und sie später unter Ausnutzung ihrer Notlage in zweifelhaften Häusern unterbrachte. Im 17-jährigen, aus dem Ruhrgebiet stammenden Mädchen, das sich in Begleitung des 25-jährigen Kuppelers befand, wurde in Schutzhai genommen. Die in Westdeutschland eingeleitete Untersuchung über den Umfang der verbrecherischen Tätigkeit dieses ausländischen Mädchenhändlers ist noch nicht abgeschlossen.

Ein schwerer Zusammenstoß.

WZB Berlin, 23. Juli. Ein schwerer Zusammenstoß zwischen zwei Straßenbahnwagen ereignete sich gestern bei der Kreuzung Invalidenstraße und Neues Tor. Angeblich infolge Verlangens der Bremse eines Wagens stieß dieser mit voller Gewalt auf einen anderen, wobei der Vorderperren des ersten Wagens vollkommen zerrümmert wurde. Von den Insassen der beiden Verkehrsmittel wurden insgesamt 6 Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

Untergang.

WZB Berlin, 23. Juli. Nach einer Meldung der B.Z. am Mittag aus Nordmünsterhausen ist der Oldenburger Dampfer „Schiff“ mit 13 Mann Besatzung im Atlantischen Ozean untergegangen.

Eine englische Strandtragödie.

An der englischen Küste ereignete sich eine Strandtragödie mit tödlichem Ausgang. Eine große Anzahl von Frauen und Kindern lag am Strande, als eine große Welle kam und die Meer überflutete. Sie wurde hervorgerufen durch die vorüberfahrenden Riesenbomber „Berengaria“ und „Rajestic“. Die Welle kam so unerwartet, daß niemand Zeit hatte, sich in Sicherheit zu bringen. Einige Fischer eilten zum Strande, um wenigstens zu verhüten, daß die Kinder von der zurückflutenden See davongeschwemmt wurden. Diesem Zufall ist es zu verdanken, daß sie gerettet wurden. Aber ungefähr vierzig Personen waren vollständig durchschnitten. Stühle, Kinderwagen, Schuhe und Kleider waren weggeschwemmt. Später konnten ganze Körbe voll Kleider und anderer Requisite aufgefunden werden. Aber zwei Menschenopfer hat die Tragödie doch gefordert. Zwei Fischer, die gerade auf dem Wasser waren, als die Welle herabbrauste, wurden mit ihrem Boot umgeworfen und ertranken. Ihre Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Wirtschaftliches.

Die Aufwertungsfrage.

Von unserem parlamentarischen Vertreter. Wieder einmal ist diese Angelegenheit in dem Mittelpunkt öffentlicher Erörterungen geraten. Der sogenannte Aufwertungsausschuß im Reichstage hat sich gebildet. Schon diese Tatsache wird der Spekulation reichlichen Anlaß geben, wenn gleich man die Vermutung auszuprechen berechtigt ist, daß die Erwartungen und Hoffnungen nicht mehr einen derartigen Umfang annehmen werden, wie das wohl vor kurzem noch der Fall war.

Die Aufwertungsfrage ist aber von so großer Bedeutung, daß die Reichsregierung sicherermaßen sich in einer besonderen Besprechung mit den Parteiführern sich mit diesen Dingen zu befassen. Die Reichsregierung machte dabei darauf aufmerksam, daß im gegenwärtigen Augenblick eine grundsätzliche und gründliche Inangriffnahme der Aufwertungsfrage im Ausschusse eine derartige Inanspruchnahme der Reichsregierung nach der persönlichen und sachlichen Seite hin bedingen würde, daß darunter die dringlichsten Fragen, wie sie mit der Londoner Konferenz verknüpft sind, unmittelbar leiden würden. Ganz besonders machte der Finanzminister geltend, daß eine derartige Inanspruchnahme von Personell seinen Amtes für diese Frage im gegenwärtigen Augenblick nicht befürworten könnte. Andererseits liegen die Dinge aber auch so, daß bei einer auch nur allgemeinen Erörterung der Debatte über die Aufwertungsfrage schließlich im Ausschusse eine neue Spekulation sich wieder entfalten würde, deren Auswirkungen nur im höchsten Grade ungesund angesehen werden müßten.

Wie die Dinge stehen, wird nunmehr voraussichtlich folgendermaßen verfahren werden: Der Aufwertungsausschuß wird sich fürs erste damit begnügen, Material zu beschaffen, das der Reichsregierung in Vorlage gebracht werden soll, um ihrerseits eine Stellungnahme herbeizuführen. Das wird in der Weise geschehen, daß der Ausschuss bestimmte Fragen an die Reichsregierung formuliert, deren Beantwortung dann den zuständigen Stellen zu obliegen wird. Daneben werden die grundsätzlichen Fragen, wie sie mit der Aufwertung zusammenhängen, von einem **Untersuchungsausschuß** in Angriff genommen werden. Eine solche Inangriffnahme ist von der größeren Öffentlichkeit unbenutzt, ist darum auch in ihrer Wirksamkeit ungehindert. Dieser Untersuchungsausschuß hat das Aufwertungsproblem als solches wieder aufzurollen haben, das dann dem Hauptaus-

schuß zur weiteren Beratung und Entschließung vorbehalten bleiben soll.

Daß in der Aufwertungsfrage etwas geschehen soll, ist eine im Parlament weit verbreitete Auffassung. Deutschnationale und Bayerische Volkspartei haben bereits eine ganze Reihe von Fragen in diesen Dingen formuliert. Auch die Zentrumsfraktion vertritt solche Fragen vor und in gleicher Weise denken die übrigen Parteien vorzugehen. Mit diesem System hofft man die Aufwertungsfrage in eine Sphäre leidenschaftlicher Erörterungen leiten zu können, um gleichzeitig damit der Spekulation einen Dämpfer aufzulegen. Aber man muß sich durchaus darauf einstellen, daß die Börse ihre eigenen Wege geht, wie es ja das Wesen der Spekulation ist, künftige Entwicklungen in der Beurteilung vorwegzunehmen. Ist die Aufwertungsfrage einmal erneut zur Debatte gestellt, dann wird man es nicht verhindern können, daß auch die Börse sich wieder mit ihr beschäftigt und bestimmte Schlussfolgerungen zieht. Was man verhindern kann, sind lediglich die irreführenden und verarmtungslosigen Nachrichten, die sich immer wieder auf Grund falscher Gerüchte hervorwagen Grundlag in der ganzen Aufwertungsfrage darf einzig und allein sein, daß die Geschädigten, diejenigen also, die ihr gutes Geld damals hingegeben haben, zu ihrem Rechte kommen.

Anwaltsnot

Wir werden aus Anwaltskreisen um Aufnahme folgender Zeilen gebeten:

Vielfach hört man in der letzten Zeit Klagen über die Not der freien Berufe, geradezu erschütternd über ist das Bild, welches in der letzten Nummer der Juristischen Wochenschrift von der Not der Anwaltsgerichte ausgemalt wird. Während im übrigen deutschen Reich jeder Anwaltsgerichtsanwalt gleichzeitig zugelassen wird am übergeordneten Landgericht, haben die preussischen und bayerischen Justizverwaltungen das Tätigkeitsgebiet der Anwaltsgerichtsanwälte in bürgerlichen Streitigkeiten auf das Amtsgericht beschränkt. Dabei läßt die bayerische Justizverwaltung Landgerichtsanwälte gleichzeitig am Oberlandesgericht zu; noch merkwürdiger verfährt man in Preußen, wo bei Fachjuristen in der Beschränkung vor dem Landgericht abgesehen von den einheimischen Landgerichtsanwälten, Anwaltsanwälte zugelassen werden, Anwaltsgerichtsanwälte nicht.

Bei Gleichheit der Vorbildung und der Standespflichten für Land- und Anwaltsgerichtsanwälte enthält dieser Zustand für die letzteren nicht nur eine unbillige Zurücksetzung, sondern auch eine schwere Schädigung der Rechtspflege, insbesondere eine Vermehrung der Kosten für das rechtsuchende Publikum. Der Klient vom Lande und der Kleinstadt kann wegen weiter Entfernung vom Landgerichtsort nicht persönlich, wegen Mangels an Schreibgewandtheit und wegen Fehls des Bildes für das juristische Ergebnis nicht schriftlich den Prozeß instruieren und ist deswegen auf eine leicht zu erreichende juristisch gebildete Mittelsperson, eben den Anwaltsgerichtsanwalt, angewiesen. Selbstverständlich ist, daß der Anwalt, der von der Prozeßlage die beste Kenntnis und an der Zufriedenstellung seines Klienten das größte Interesse hat, die Sache den Landrichtern sachgemäßer und mit wärmerer Anteilnahme vortragen wird als ein Anwalt, der Sache und Personen vor aus dem Alten kennt. Der geborene Vertreter vor dem Landgericht kann deswegen nur der Anwalt sein, welcher die Sache von Anfang an bearbeitet hat, hier eben der Anwaltsgerichtsanwalt. Deswegen erklären auch die in Hannover 1905 und Mannheim 1907 abgehaltenen Anwaltsstage die Zulassung der Anwaltsgerichtsanwälte beim Landgericht notwendig im Interesse der Rechtspflege und des rechtssuchenden Publikums. Alle Anwaltskammern außerhalb von Preußen und Bayern äußerten sich auf Grund eigener Erfahrung gütlichlich dahin, daß die bei ihnen seit Jahren bestehende Zulassung der Anwaltsgerichtsanwälte nur Vorteil gezeigt habe; trotzdem muten die preussischen und bayerischen Justizverwaltungen dem rechtsuchenden Publikum zu, entweder neben oder an Stelle des persönlich bekannten, am leichtesten zu erreichenden Anwaltsgerichtsanwalt einem meist unbekannten Landgerichtsanwalt in der Großstadt sich anzuvertrauen und entweder durch erhöhte Anwaltskosten oder Parteireisen die Prozeßführung zu verteuern und zu erschweren.

(Während die amtsergerichtliche Zuständigkeit in Preußenzeit 600 Goldmark betrug, überstieg in Folge der Inflation alle Streitwerte alsbald diese Grenze und wanderten zu den höheren Gerichten ab. Während die Beamtengehälter mehrmals um das Hundertfache erhöht wurden, wurde die amtsergerichtliche Zuständigkeit in fünf Jahren nur fünfmal geändert. Die höheren Gerichte konnten sich infolgedessen vor Bagatellen nicht retten; Oberlandes- und Reichsgerichtsräte mußten sich die Köpfe zerbrechen über Streitobjekte im Werte von zwei Paar Stiefeln, während umgekehrt die Amtsgerichte verödeten. Ein hoffentliches Amtsgericht mußte November 1923 einen Rechtsstreit wegen Lieferung einer einzigen Stopfnadel an das Landgericht verweisen, weil der Beklagte mit Recht einwandte, daß ein derartiges Streitobjekt die amtsergerichtliche Zuständigkeit bei weitem übersteige. Ueber weniger als den Wert einer Stopfnadel prozeßiert niemand. Damit war die amtsergerichtliche Rechtsprechung so gut wie erledigt. Der Anwaltsgerichtsanwalt selbst aus seinem Hauptarbeitsfeld durch die Landgerichtsanwälte herausgedrängt.)

Die spätere Erhöhung der Zuständigkeit auf 800 Goldmark brachte die Ausfälle nicht wieder ein; sie erreichte nicht einmal die Friedensgrenze und ist viel zu niedrig gegriffen. Es

Der **St. Johannes-Schützenverein** Schmitze
feiert am kommenden
Samstag, dem 27. Juli
in altüberbrachter Weise sein diesjähriges
Schützen-Fest.
Hierzu ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Am Sonntag,
dem 27. d. M.,
feiert der
St. Hubertus-Schützen-Verein
Schulgemeinde Thieringhausen
sein diesjähriges
Schützen-Fest.
Tag vorher findet von nachmittags
4 1/2 Uhr ab das
Vogelschießen
statt. Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Der Vorstand.
Die Musik wird ausgeführt von der
Kapelle der Freiwill. Bürger-Feuerwehr
Olpe.
Für Speise und Getränke ist bestens
gesorgt.

Die **Freiwillige Ortsfeuerwehr**
Stadelan
feiert am 27. Juli ihr diesjähriges
Sommerfest.
Da der Reinertrag der Anschaffung
notwendiger Geräte dienen soll, ladet
zum zahlreichen Besuche herzlich ein
Der Vorstand.
Tanzkarte 1 M.

Bekanntmachung.
Der St. Johannes Schützenverein Schmitze
hält am Sonntag, dem 27. d. M., von 9 1/2
bis 12 Uhr vormittags oberhalb des Dorfes
Schmitze ein Vogelschießen ab.
Zur Vermeidung von Unfällen wird
hiermit vor dem Betreten der in der Schütz-
richtung liegenden und für die Dauer des
Schießens gesperrten Wege am „Liegengarten“
gewarnt. 12478
Olpe, den 24. Juli 1924.
Die Amtspolizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Der St. Hubertus Schützenverein Thiering-
hausen hält am Samstag, dem 26. Juli d. J.,
von 4 1/2 bis 7 Uhr nachmittags unterhalb
des Dorfes Thieringhausen ein Vogelschießen ab.
Zur Vermeidung von Unfällen wird
hiermit vor dem Betreten der in der Schütz-
richtung liegenden und für die Dauer des
Schießens gesperrten Wege am „Eiberscheid“
gewarnt. 12477
Olpe, den 24. Juli 1924.
Die Amtspolizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Am Samstag, dem 26. Juli d. J., von
4 bis 7 Uhr nachmittags hält der St.
Hubertus-Schützenverein in Wegeringhausen
auf dem oberhalb Wegeringhausen in Richtung
Scheda belegenen Schützenplatz das diesjährige
Vogelschießen ab.
Zur Vermeidung von Unfällen wird
hiermit vor dem Betreten der Wege nach
Scheda, Schützenbruch und Wegeringhausen,
sowie der in Nähe dieser Wege belegenen
Fluren gewarnt. (12461)
Drolshagen, den 21. Juli 1924.
Die Polizeibehörde.
Der Amtmann:
J. B.: Theile-Oehl, Beigeordneter.

Möbel

aller Art kaufen Sie immer noch
am besten und preiswertesten
bei den
Möbelwerkstätten Klens
Helden i. W.
Lager: Grevenbrück.
Telefon 195 Amt Attendorn.
Zahlungserleichterungen gestatten wir ohne jeden Aufschlag!

Benötigen Sie
zwecks Förderung des
Ansehens Ihrer Firma oder zur
Hebung Ihres Umsatzes geschmackvolle
REKLAME
DRUCKSACHEN
wie ein- und mehrfarbige
Rundschreiben - Prospekte
Preislisten - Briefbogen
Post- und Geschäftskarten
usw., dann wenden Sie
sich an die
Verlagsanstalt F. X. Ruegenberg
Olpe i. W.
Frankfurterstraße 16
Fernsprecher
Nr. 2.

la. Fahrräder
in grosser Auswahl und billiger Preislage
noch auf Lager. Kaufmöglichkeit für jeder-
mann, da Teilzahlung gewährt wird.
Außergewöhnlich niedrige Preise für Fahrradbereitung.
Carl Becker, Olpe, Westf.-Str. 30.
Telefon 234. w171

Sil
Henkel's Bleich- u. Waschmittel
gibt schneeweiße Wäsche
spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche
Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

Wir vergüten für
Spareinlagen
auf wertbeständiger Dollargrundlage:
a. bei täglicher Rückzahlung 16 pCt. pro Jahr,
b. bei 15tägiger Rückzahlung 20 pCt. pro Jahr,
c. bei längerer Rückzahlung
höhere Sätze nach Vereinbarung.
Städt. Sparkasse Olpe
Amtsparkasse Bielefeld
Drolshagen
Kirchhundem
Serkenrode
zu Finnentrop.
w167
Fichtenstangen!
Spitzenmaß, 125 x 5/8 cm o. bauernt
gegen Kassa zu kaufen gesucht. w111
H. u. A. Hantes, Holzgeschäft,
Küspersweg d. Oberhundem i. W.

Die Beerdigung des am 23. Juli
verstorbenen
Sänglings
Josef Reuber
aus Drolshagen
findet am Montag, dem 28. d. M.,
morgens 9 Uhr statt, daran anschließend
das Requiem.
Motorradfahrer!
Die weltberühmten engl. Triumpf- und
Ariel-Motorräder sind ab 15. 6. 24 in be-
schränkter Anzahl lieferbar: w177
123 5 PS 3 Gänge, Kettenantrieb, elektr. Licht 1850 RM
Sportmodell 1300 PS 2250
2 1/2 PS 3 Gänge Kettenantrieb Sportm. 1800
1,9 8 PS Ariel 3 Gänge Kettenantrieb Sportm. 1875
125 4 PS 3 Gänge Kettenantrieb Sportmodell 1500
dieselbe Tourenmodell 1400
Die Preise enthalten Zoll, Verpackung,
Fracht und sind zugelassen und versichert.
Carl Schepp, Ingenieurbüro, Krombach, Kr. Siegen.
Zu kaufen gesucht:
10 Waggon Brennholz,
1-1,30 m lg. Ferner monatlich
300 m Stadelholzkampel
für Aufzucht oder hierzu geeignete
Bestände. Angebote mit äußerstem Preise
sind zu richten an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung. [w181]

**Stumm-
Zigaretten**
nirgendwo in einem
Zigarettenfabrik
sozusammenfassend
sonst nirgendwo
billig
HERSTELLER: KÖRNER, FLAMME, HEILBRONN a. N.
**Für schulentfessene
Hütungen
u. Arbeitsbüchen**
suchen wir jederzeit
geeignete Arbeitsstellen.
**Rath. Männer Fürsorge-
Verein, Dortmund,**
Wöhlfenstr. 11a.
Anfragen ist für Aus-
lagen 1,- G. M. be-
zuzufügen.
Rath. Kirchenchor.
Heute (Freitag)
gemeinsame Probe
Cigaretten für Wiederverkäufer
zu Original Fabrikpreisen.
Casanova: Ritter-Gero, Sigrid, Emin-
Pascha.
Jenidze: Salem-Gold, rot, grün, Salem
Kabinett.
Wenesti: Rand, Orange, Fervor,
Gobelin.
Karmitri: Halim, Gold, Privat, Export.
Halpaus: Rarität Nr. 200, Special,
Extra, Attacke.
Eckstein: Edelstein-Gold.
Fabian: Elegante-Welt, Staatsrat,
Modebaron.
Verlangen Sie Anstellung in meinen prima Cigarren-
Sortimenten.
Versand nach Auswärts franko.
Aug. Broich. - Olpe.
Tabakwarengrosshandlung. Telef. Nr. 115.

Auf nach Grunewald
bei Rothemühle.
Von Sonntag, den 27. Juli nachmittags
4 Uhr an ist jeden Sonntag, in den neuen-
gerichteten Lokalitäten
Konzert
Eintritt frei. (12469)
Emil Vogel, Grunewald,
bei Rothemühle.
Wir stellen für sofort ein:
1 Bildhauer
2 Bankschreiner
welche auf bessere eichene Speise- und Herren-
zimmer gut eingeordnet sind.
Möbelwerkstätten Klens,
Helden i. W.
St. Grevenbrück. Telefon 195 Amt Attendorn.